

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend · Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erstes Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags. **Bezugspreis:** Monatlich 80 Pfennig frei ins Haus; durch die Post vierjährig 16 M. 240 ohne Beistieg. Postleitzahl: Frankfurt a. M. 10 252.



Anzeigenpreis verzögert für die spätere Beitzzeit oder deren Raum 20 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Röhr. Reklame pro Zeile 80 Pfennig. Begründet 1863. Geschäftsführer: Ede Gartenstraße. Telefon Nr. 109.

Der „Oberurseler Bürgerfreund“ hat in Oberursel von den hier gelesenen Zeitungen die meisten Abonnenten.

Amtlicher Teil.

Fliegergefahr betr.

Trotz wiederholter Warnungen sind bei dem am 12. August stattgehabten feindlichen Fliegerangriff viele Einwohner aus der Stadt geflohen und haben sogar gruppentweise dem ferneren Angriff zugegeben.

Die Einwohnerzahl wird in ihrem eigenen Interesse nochmals erachtet, bei Fliegeralarm die behördlich angeordneten Maßnahmen zu befolgen, vor allem, sich von der Straße zu entfernen und Deckung bezw. Schutz in den Häusern zu suchen, anderfalls es sich jeder selbst zuschreiben hat, wenn ihm ein Unglück passiert.

Gleichzeitig wird hiermit nochmals an die Bevölkerung der Bedeutungsvorschriften erinnert.

Oberursel (Taunus), den 14. August 1918.
Der Magistrat: J. B. Mengel.

Verdunkelung betr.

Die Maßnahmen gegen Fliegergefahr werden hiermit einem strengsten Bezugung in Erinnerung gebracht.

Darnach müssen alle Raumflüchtungen wie Fenster, Türen, Oberlichter usw. und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie nach der Straße oder nach Hofräumen, Gärten usw. belegen sind, nach Eintritt der Dunkelheit so lichtdicht abgedichtet werden, daß kein Lichtstrahl mehr von außen zu sehen ist. Jede Beleuchtung im Freien ist verboten, soweit sie nicht von der Polizeivorstellung ausdrücklich zugelassen ist.

Zurückhaltungen werden gemäß § 5 der Kreispolizei-Verordnung vom 27. 9. 17 unmissverständlich bestraft.

Oberursel (Taunus), den 31. Juli 1918.
Die Polizeiverwaltung: Müller.

Ausgabe von Lebensmitteln in der Woche vom 19. bis 25. August 1918.

Geplante Ausgabe:

Kinderfett (nur für Bezugsberechtigte)

50 Gramm auf Abschnitt Nr. 32 der Lebensmittelkarte in den Geschäften von:

Friedrich Roßbach, Marktplatz,
Heinrich Bauer, Vorstadt,
Kaufm.-Verein, Eppsteinerstraße,
J. Lohse, Straßgasse,
Preis per Pfund 2,50 Pf.

Leigwaren:

100 Gramm auf Abschnitt Nr. 33 der Lebensmittelkarte. Preis 1,72 per Kilo für Auszugsware.

Preis 1,24 per Kilo für Weißware.

Suppenküche (Hohenlohe):

1 Stück pro Person auf Abschnitt Nr. 34 der Lebensmittelkarte. Preis per Stück 10 Pf.

Abholungstag: Freitag, den 23. August.

Oberursel (Taunus), den 17. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Frühkartoffel-Ausgabe.

Im Keller Eppsteiner Straße.

Bezahlung: Gasfass „zur Rose.“

Freitag, den 23. August, vormittags von 8—11 Uhr: Buchstabe G.—H.

Freitag, den 23. August, nachmittags von 2—5 Uhr: Buchstabe J.—R.

Jede Person erhält 7 Pfund, 3 Pfund gelten als Ertrag für den Verlust der Kartoffel in der Woche ab 19. August.

Preis pro Pfund 16 Pf.

Mit den vom 14. bis 16. August bereits ausgegebenen drei Pfund bezw. 4 Pfund beträgt die Wochenportion für dieses Mal 10 Pfund bezw. 11 Pfund.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Kleinfür Kräute.

Diejenigen Kräutern, die auf Grund eines von der ärztlichen Prüfungsstelle genehmigten ärztlichen Attestes Fleischzulage erhalten, bekommen auch in den fleischlosen Wochen ihr Fleisch. Die Scheine hierfür werden am Freitag nachmittags von 2—4 Uhr gegen Vorlage des Attestes im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 1, ausgestellt, das Fleisch am Samstag, morgens von 9—11 Uhr bei dem städtischen Obermeijer Eberhard Abt, Marktplatz, ausgegeben.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat.

Ausgabe der Lebensmittelkarten.

Für die nächste Versorgungsperiode erfolgt im Saale „zur Rose“ am Freitag, den 23. August und Samstag, den 24.

August 1918 an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben:

A, B, C, D, E, F, G, H, Freitag, vormittags von 8—10 Uhr,

I, K, L, M, N, O, S, Sch., Freitag, nachmittags von 10—11½ Uhr,

P, R, T, U, V, W, Samstag, vormittags von 8—10 Uhr,

X, Z, St., J, R, Samstag, nachmittags von 10—11½ Uhr,

gegen Vorlage des Lebensmittelkartenumzeichnungen, der auch für

die weitere Benutzung gilt, sowie der Brotkartensätze, die mit dem Namen des Inhabers versehen sein müssen. Die Köpfe der Zusatzkarten sind nicht vorzusehen.

Im Interesse eines gezielten Verkehrs kann die Ausgabe nur in der angegebenen Ordnung und um eine Unterbrechung im Bezug der Lebensmittel zu vermeiden, an dem genannten Tage stattfinden.

Es wird darauf hingewiesen, daß verloren gegangene Abzählmittel nicht erneut werden können; die Abholung der Karten durch Kinder hat daher umso leichter zu unterbleiben.

Veränderungen in der Zahl der Sonderhaltungsangehörigen sind bei der Ausgabestelle zu melden.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat.

Ausgabe von Zuckerkarten

erfolgt Samstag, den 24. August, von 2—3 Uhr nachmittags in den bekannten Bezirksstellen gegen Rückgabe der Stammkarten der abgelaufenen Sorten.

Die Zuckerkarten werden dieses Mal für die Zeit vom 26. August bis 15. September ausgegeben.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Kinder-Nahrung.

Die im Jahre 1918, 1917 und 1916 in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember geborenen Kinder, erhalten am Samstag, den 24. August, vormittags von 8—11 Uhr im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 4 nach Wahl:

1 Paket Kindermehl à M. 1,40.

oder 1 Doce Walzergitter à M. 2,20.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer pp.

Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände hat in der Sammelstelle Schulstraße Nr. 9, (alter Bullenstall), nachmittags von 2½—4 Uhr zu erfolgen und zwar für die Straßen:

Königsteiner-, Herzog-Albrechtstraße, Bing-, Ober-, Mühlgasse und Vorstadt am 22. August.

Weiter ist aus den i. J. ergangenen Anforderungen zu ersehen.

Oberursel (Taunus), den 14. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Stadtverordneten-Ersatzwahl betr.

Am Stelle des zum Ratscherrn gewählten Stadtverordneten Heinrich Spang ist eine Ersatzwahl für die Stadtverordneten-Besammlung angeordnet worden.

Herr Spang war von der 1. Wählertablette gewählt worden und ist deshalb auch die Ersatzwahl von der genannten Wählerliste vorzunehmen.

Termin der Vornahme der Wahl wird auf: Samstag, den 24. August 1918, nachmittags von 6 bis 6½ Uhr festgesetzt.

Als Wahllokal dient der Rathaussaal.

Gemäß § 25 der Städteordnung werden alle Stimmberechtigten zu dieser Wahl hiermit berufen.

Außerdem wird jedem Wähler noch eine besondere Einladung zur Wahl zugestellt werden, welche als Legitimation im Wahllokal vorzuzeigen ist.

Oberursel (Taunus), den 24. August 1918.

Der Magistrat.

Die Polizeiverwaltung: Müller.

Die Liste der in der Gemeinde Oberursel wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 19. August d. J. ab einer Woche lang zu Jedermanns Einsicht im Steuerbüro (Ratseller, 1. Stock) offen. Erwähnte Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können innerhalb der oben angegebenen Zeit bei dem Magistrat angebracht werden.

Oberursel (Taunus), den 13. August 1918.

Der Magistrat.

Versammlung.

Die Auszählung der Kriegsumfrage für die erste Hälfte des Monats Sept. 1918 erfolgt am Donnerstag, den 29. August 1918 im Geschäftsräum der Stadtclasse, Zimmer Nr. 1 des Rathauses und zwar:

Donnerstag, vormittags von 8½ bis 12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit dem Buchstaben N.—Q.

Donnerstag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr für die Empfangsberechtigten mit dem Buchstaben M.—Z.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die Entnahmen der Einheitszettel, aus dem Militärdienst und Beurlaubungen zur Lebenserstattung sofort auf der Stadtclasse erfolgen und es ist unbedingt Anzeige zu erstatzen, jedoch Kinder das 15. Lebensjahr vollenden und jüngste Veränderungen in den Verhältnissen der Unterstützungsberechtigten einzutragen.

Oberursel (Taunus), den 19. August 1918.

Die Stadtclasse.

Versammlung.

Am Donnerstag, den 29. August 1918 findet die Auszählung der Kriegsumfrage durch die Stadtclasse statt.

Wegen des damit verbundenen Andranges bitten wir, von Gefangen und Abwiderlung sonstiger Haftengeschäfte an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel (Taunus), den 19. August 1918.

Die Stadtclasse.

Versammlung.

18. Armeekorps.

Stellv. Generalkommando.

Abteilung III b. Tgl. 16.382/3594:

Verkauf von Waffen und Munition.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich:

1. Die Verordnungen vom 1. Juli 1915 (III b. 14.008/6235 und 2. Oktober 1916 III b. II b. 256 415/6382 werden aufgehoben.

2. Der Verkauf von Waffen und Munition ist nur an Offiziere, öffentliche Beamte und Inhaber von Jagdscheinen gestattet, an andere Personen (auch Militärpersonen), ist er nur dann zulässig, wenn dieselben eine schriftliche Erlösung der Ortspolizeibehörde (Militärpersonen ihrer vorgelegten Dienstbehörde) vorzeigen, daß der Verkauf an sie unbedenklich ist.

Die Erlösung nach Art und Anzahl bezw. Menge der zu liefernden Gegenstände angeben.

Diese Bestimmungen gelten sowohl für den Verkauf durch Händler, wie für denselben durch Privatpersonen.

2. Jede Umänderung von Dienstgewehren irgend welcher Art ist verboten.

Jahresholdungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildender Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. Juli 1918.

Der stellv. kommandierende General.

Widerruffe:

Oberursel (Taunus), den 21. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

500 Panzerkraftwagen zerstört.

Großes Hauptquartier, 21. August 1918. (B.B.T.B.)

Reichskriegsministerium.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Neuf Berquin, Merville und südlich der Yss schlugen die Verteidigungen unserer neuen Linien belassene Infanterie-Abteilungen mehrfach englische Vorläufe und Teilstreiche zurück. Maschinengewehre und Artillerie fü

übergeht auf den Jubigus-Müden vorstehender Feind auf Biengen zurück. Bis in die späten Abendstunden hinein lebte der Franzose seine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feste unserer Artillerie, teilweise in kleinen Gegenstoßen zusammen.

Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rückwärtsgerücktem Kampfes und unter schwersten Verlusten am 1. Schlachttage gescheitert.

Schlagkrieger hatten an der Abwehr der Angreife wirksamen Anteil. In nächtlichen Flügen griffen unsere Bombengeschwader den im Angriffsgegenseit dicht gedrängten Feind in Ortschaften, auf Bahnlinien und Straßen erfolgreich mit Bombe und Rohrkundgewebe seiner an.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff!

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. August, abends. (W. T. B. Amtlich.) Im Hinterlande Teilkampfe westlich des Kemmel. Nördlich der Aaue brachen starke, auf breiter Front in Richtung Bapaume geführte Angreifer der Engländer unter schweren Verlusten zusammen. Genereller Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Oise und Aisne ist gescheitert.

Eine Offensive gegen das Elsaß?

Karlsruhe, 21. August. Der "Zürcher Tagessanzeiger" meldet, daß verschiedene Anzeichen und Andeutungen darauf hinweisen, daß eine Offensive der Alliierten an der Vogesenfront erfolgen werde.

In Paris erzählt man sich schon davon, daß die Amerikaner im Elsaß angreifen werden, um es zu erobern und es dem französischen Volk als Geschenk Amerikas zu präsentieren. Die Blätter weisen vielmehr auf die anfallende starke Belagerung der Vogesen- und Rothaar-Front durch amerikanische Truppen hin.

Die Luftkämpfe im Westen.

Karlsruhe, 21. August. Dem "Zürcher Tagessanzeiger" zufolge meldet Reuter aus London, daß die Fliegerkämpfe der verlorenen Woche die bisher gewaltigen des ganzen Krieges gewesen seien. Die Engländer hätten selbst 123 Flugzeuge im Verlauf der sieben-tägigen Kämpfe eingebüßt.

Leiden der französischen Bevölkerung.

Seit einiger Zeit hat der Feind seine Bomberangriffe auf Douai in rücksichtsloser und deutscher Weise wieder aufgenommen. Außerdem lagen an mehreren Tagen die Vorstädte Lambres, Sain-Roble und das Reichswald der Stadt unter dem Feuer englischer Batterien. Während früher noch ein Ziel auf militärisch wichtigem Objekte zur Rot zu erkennen war, fallen neuerdings die Bomben oft schweren Kalibers, wahllos aus höchster Höhe in alle Teile der Stadt. So wurden auch die beiden eindrucksvollen Kirchen Notre Dame und St. Pierre durch Bomberfeuer schwer beschädigt. Die Umgebung der Mairie ist grautollig verwüstet, alte, kostbare Glasmalereien liegen in Scherben. Die Stimmung der Zivilbevölkerung ist niedergeschlagen und verzweifelt. Kaum ein Tag vergeht, der nicht schwerer Opfer unter ihnen fordert. Die Straßen liegen verderbt, nichts schwimmt dort aus Kellerlöchern, aus denen sich auch am Tage kaum jemand herauswagt. Tiefster Haß und Rache gegen England werden laut. immer wieder hört man die röhrende Bitte der Einwohner an den Feinden des Landes, den Deutschen: "Schützt uns!" und Worte des Dankes für die rechtzeitig warnenden Alarmsignale und die unermüdliche Flugabwehr, die sie vor noch schrecklicherem bewahren.

Feindliche Fliegerangriffe.

Feindlicher Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und Umgebung.

Frankfurt a. M., 22. August. (W. T. B. Nichtamtlich.) Gestern Abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und seine weitere Umgebung statt. Es wurden eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch an den bisher gemeldeten Stellen keinen Personen, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen zum größten Teil in freies Gelände.

Zum Fliegerangriff auf Straßburg.

Straßburg i. Els., 21. August. Amtlich wird gemeldet: Vor einigen Tagen waren feindliche Flieger-Bomben auf den im Weichbild der Stadt gelegenen Güterbahnhof Haubergen. Der angerichtete Sachschaden ist unbedeutend. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten. Beide sind durch die Beamten einige im Dienst befindliche Frauen getötet und mehrere Beamte verletzt worden. Die vorliegende Nachricht möge endlich einmal die Legende zerstreuen, als schonten unsere Feinde das Elsaß.

Das wahre Gesicht.

"Die Gefahr für die russische Freiheit," so schreibt die niederländische Wochenzeitung "De Nieuwe Amsterdamer" vom 20. Juli,

sofort von Seiten derjenigen Völker, die vorgeben, die Freiheit in der Welt zu sichern. Hier wird allein bewiesen, was "die Freiheit der Welt" bedeutet. nämlich die Herrschaft des englisch-amerikanischen Kapitals über die Welt.

Welch emporende Proteste wurden laut, als die Deutschen West- und Südrheinland besetzten, nachdem sie fortwährend durch eine dort bestehende Regierung getragen worden waren! Jetzt besetzen die englischen Truppen die Marokkanische, Todes und die Ufer des weissen Meeres, ungestrichen des Kreises der russischen Regierung. Sie nehmen die Bahnhöfe in Besitz und töten die russischen Führer, die sich ihnen widersetzen wollen. Aber die englischen Demokratie, die den Mund voll nehmen mit Phrasen über die Rechte der Völker, erheben keinen Protest.

England ist der Bundesgenosse der beseitigenden, kontrarevolutionären Klasse in Russland, denn England will auf seine eigene Weise frei sein, um in Russland die Herrschaft des Kapitalismus, des Landbesitzes und der Knecht wieder herzustellen. Die Entente kann nicht dulden, daß Deutschland im Osten durch kriegerische Nachbarschaft eine freie wirtschaftliche Entwicklung zuläßt wird. Darum spricht sie immer von einer deutschen Herrschaft in Russland undphantasiert über deutsche Pläne in Asien, denen durch aktives, militärisches Auftreten der Alliierten ein Siegel vorgesetzt werden muß.

Um diesen gewohnten Eingriffen einen Schein des Rechts zu geben, läßt die Entente den bankrotten Politiker Kerenski in England und Frankreich bei Versammlungen auftreten, um "im Namen des russischen Volkes" Hilfe zu ersuchen.

Die Entente benutzt insbesondere die tschechoslowakischen Truppen als Mittel, die ebenso wie die Landstreitkräfte in früherer Zeit sich dazu verwenden lassen, um ein Volk, das sich von seinem Herrscher befreit hat, von neuem unter das Joch zu bringen."

Der Seekrieg.

Berlin, 21. August. (W. T. B. Amtlich.) Im östlichen Mittelmeer haben deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote

15 000 Brutto-Registertonnen.

Schiffraum versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der vernichtete französische Panzerkreuzer.

Berlin, 20. August. (W. T. B. Amtlich.) Der nach feindlicher Meldung versehnte französische Panzerkreuzer "Dupleix-Thonon" wurde durch eines unserer U-Boote am 7. August im Atlantischen Ozean versenkt, während er als Frachtkreuz einen starken Transport von Amerika nach Frankreich geleistet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Letzte Meldungen.

Berlin, 22. August. (Priv.-Tel.) Wie dem "Berl. Tagebl." aus Pillnitz berichtet wird, sind dort in der letzten Zeit wiederholt große Brände ausgebrochen. Nachdem erst kürzlich das Dampfschiff von Kalisch — anscheinend infolge von Brandstiftung entzündet worden ist, wurde am Mittwoch die große Brandwache Wühle in Laddow durch Feuer vernichtet. Einige Tausend Zentner Getreide, die der Reichsgesetzestelle gehörten, sind mitverbrannt. Ein großer Speicher mit 9000 Zentnern Getreide konnte gerettet werden.

Berlin, 22. August. (Priv.-Tel.) Wie dem "Berl. Tagebl." aus Rotterdam gemeldet wird, dauerst der Streik der Angestellten der Omnibus- und Elektrischen Bahn-Gesellschaften in London fort, wodurch das Geschäftsbüro eine hohe Störung erleidet.

Berlin, 22. August. (Priv.-Tel.) Dem "Berl. Vol.-Ans." zufolge haben sich zum Besuch der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse rund 300 Holländer angemeldet, dergleichen 300 Schweizer und 600 Polen.

Berlin, 22. August. (Priv.-Tel.) Den Vorabend beim Vizekanzler von Pauer führt der letztere, von der Regierung nahmen teil Exzellenz von Hinze, die Ministerialdirektor Kriegs und Dienstmeister vom Auswärtigen Amt, sowie Unterstaatssekretär Pemsel. Das Reichstagspräsidium war vertreten durch den Vizepräsidenten Doe, die Präsidenten durch die Abgeordneten Weizsäcker, Stresemann, Gräber und Ebert. Der "Berl. Vol.-Ans." berichtet noch: Wenn auch die eine oder andere Frage zu Kontroversen Veranlassung gab, so ist doch als Gesamtbild rechtssicher, daß unsere Politik gegenwärtig in flarer und zielbewußter Weise geführt wird nach Grundzügen, die die Befreiung der durch ihre Rüder vereinten Reichheit des Reichstags finden dürfte. Aus diesem Grunde kam man zu der Entscheidung, eine Einberufung des Hauptstaatschusses oder gar des Reichstags zurzeit als unweckmöglich abzulehnen. — Das "Berl. Tagebl." berichtet: Es handelt sich bei der Ablehnung, den Hauptstaatschuss einzuberufen, nicht um einen formalen Befehl, sondern lediglich um eine Einigung. — Zum "Berl. Vol.-Ans." haben die Reaktionärsäste, nach Anhörung der Ihnen vorgelegten Gründe zunächst beschlossen, mit ihren Parteien Rücktritt zu nehmen. Ob der Hauptstaatschuss zusammenbrechen wird, steht noch nicht fest. Die Aussichten scheinen nicht allzu groß zu sein.

sein können, als diese wenigen Worte es waren. Seine Arme sanken schlaff herunter, das Gesicht wurde aschfahl, die Augen quollten aus ihren Höhlen und der Mund stammelte nur: „Er — ist — von Sinnen, Mensch! Was — soll das?“

Aber unbemerkt fuhr der Kutscher mit höhnischem Grinsen fort: „Ja, nun erschrecken Sie, mein Herr. Sie sehen, daß ich Sie in meiner Hand habe. Bleiben Sie ruhig sitzen und nehmen Sie ja keine drohende Haltung an. Ich brauche nur laut zu reden, dann ist Johann zur Stelle. Er steht vor der Tür. Ich habe so wichtige Beweisestücke in meinen Händen, daß ich Sie auf der Stelle in's Gefängnis bringen könnte. Zeigen Sie mir mal hier diesen grünen Mantel aus Ihrem Umhang. Aber bleiben Sie sitzen, bleiben Sie mir drei Schritte vom Leibe!“

Das Ding fand ich im Dornenbusch an der Grenze am nächsten Morgen. Ferner besitze ich — das sag' er — genaue Maße von Ihren Fußputzen. Ja, sogar das Geschoß aus dem Angelrohr Ihres neuen Drillings befindet sich in meinem Besitz. Ich zog es aus dem Baum, der hinter dem Wacholderbusch steht, der dem Oberförster als Deckung diente.“

„Sommerbrot — um des Himmelsspalten, sprechen Sie nicht so laut! Meine Mutter könnte es hören. Ich habe mit der Sothe nichts zu tun, ich kann klipp und klar beweisen, daß ich an jenem Abend wegen eines heftigen Unwohlseins still zu Bett lag, aber der Verdacht allein wäre mir meiner herzleidenden alten Mutter wegen furchtbar unangenehm. Datum halten Sie den Mund. Geben Sie mir den Zeugen her. Wenn der von meinem Umhang stammen sollte, dann muß ihn der Wind nach dem Großherzoglichen Revier geweht haben.“

Wo ist das Geschoß? Mit solchen Dingen schlägt heut schon mancher, Roland natürlich auch.“

Sohales.

Theater-Aufführung in Oberursel. Am Sonntag, den 25. August, findet im Saale „Zur Rose“ eine Theater-Aufführung von ersten Frankfurter Bühnenkünstlern statt und zwar gelangen auf vielseitigen Wunsch zu Lustspiele zur Aufführung. „Die Reuer mäßteln“, das Meisterwerk von Björnson Björnsterne und „Der Hochzeitsabend“ von Peter Rosenthal, dem unlängst verstorbenen Verfasser von „Eine glückliche Ehe“, „Judith's Ehe“, die im Neuen Theater Frankfurt mit außerordentlichem Erfolg zur Aufführung gelangen. Es wirken nur die besten Kräfte des Schauspielhauses und Neuen Theaters Frankfurt mit, trotzdem sind die Eintrittspreise sehr mäßig gehalten. (Röhres siehe Anzeigenteil.)

* Das Eisene Kreuz. In den abgelaufenen vier Kriegsjahren, bis zum 1. August 1918, ist das Eisene Kreuz erster Klasse etwa an 135 000 Inhaber verliehen worden. Eisene Kreuze zweiter Klasse sind über 1½ Millionen zur Verteilung gelangt. In der Heimat wurden etwa 6500 Personen mit dem Eisernen Kreuz am schwarzen Bande ausgezeichnet, eine Zahl, die gegenüber den im Felde verliehenen Eisernen Kreuzen kaum laum in Betracht kommt, namentlich wenn man berücksichtigt, daß sie sich auf den Zeitraum von vier Jahren verteilt. — Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes tragen, außer dem Kaiser, bisher vier unserer Feldherren, nämlich die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, v. Mackensen, Prinz Leopold von Bayern und der Erste Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff. Das Eisene Kreuz mit Strahlen (das Blücherkreuz) besitzt lediglich Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

* Der zweite Johannistrieb und die Laubhammlung. Bekanntlich kommen bei unserem Laubholz um Johanni die Johannistriebe, womit hier gewöhnlich die Jahresvegetation abgeschlossen ist. — Dieser Sommer macht jedoch eine Ausnahme von der Regel. Buche, Eiche, Esche, Hainbuche, Schwarzerle, Hollunder, Ahorn und Birnbaum prangen jetzt, Anfang August, in ganz prachtvollem, frischfräftigem, etwas ins rötliche spielendem Grün, das deutlich eine Wiedererneuerung des Laubes zeigt. Prof. Dr. Röger, Tharandt, führt diesen zweiten Johannistrieb, der in diesem Umfang noch nie beobachtet wurde, auf die Laubhammlung zurück, durch die die Bäume frühzeitig ihrer Blätter beraubt, gezwungen waren, den ganzen Saftstrom in die Rostpen abzustoßen, und sie zu neuem Ausstreben anzuregen. Begünstigt wurde dieser neue Johannistrieb durch die lange Vegetationszeit dieses Sommers mit der zeitig einschreitenden Frühjahrsdürre. Dieser zweite Johannistrieb, also der dritte in diesem Jahr, schadet den Bäumen nicht, denn in den Stämmen sind so viele Reservestoffe angehäuft, daß 4 bis 6 Frühjahrsstriebe leicht davon bestritten werden können. Da nun die Johannistriebe im Juni und August zusammen noch nicht soviel Bildungsmaterial brauchen, wie der erste Trieb, so ist der Baum noch längst nicht Ende seiner Kräfte angelangt. Die Erscheinung des zweiten Johannistriebes ist für die Laubhammlung deshalb so weruell, weil wir bis tief in den Herbst hinein viel Junglaub zur Verfügung haben, und die Laubansammlung mit Vorlieb bis zum endgültigen Laubfall durchführen können.

* Einen wirtschaftlichen Siegeszug für die deutsche Industrie bedeuten die in dieser Woche stattfindende Leipziger Mustermeile. 5000 Aussteller sind da, 70 000 Käufer vergeben ihre Aufträge, durch welche die Fabrikate unseres Gewerbelebens nach allen Teilen des deutschen Reiches und in alle neutralen Staaten gelangen werden. Dieses Angebot und diese Nachfrage übersteigen weit jede Friedensziffer und sie beweisen, daß alle englischen Absatzpläne nach dem Kriege nutzlos bleiben werden. Kein Staat der Welt ist mächtig genug, ein solches Produktions- und Handelszentrum wie das deutsch auszuhalten, das leidet einfach die Konkurrenz nicht. Lloyd George ist ein großer Kriegsanfänger, aber darum noch lange kein guter Kaufmann. Und selbst der englische Kaufmann wird schwerlich ein solches hahnehülliges Herz für Jahrzehnte in der Brust tragen, wie sein Diktator. Es hilft nichts, schließlich ist Merkur doch mächtiger als Mars.

* Anmeldung zur Reichswehr. Am 1. September ds. Jrs. tritt das Reichsgesetz über die Wehrpflicht in Kraft.

„Nein, nein, mein Herr, Roland nicht; niemand außer Ihnen und dem Herrn Oberförster. Ich gebe nichts heraus. Kommen Sie mir nicht zu nahe! Ich will den Mund halten, wenn Sie mir dreitausend Mark Schweigegeld geben wollen. Sie sollen dann für immer Ruhe vor mir haben, denn ich würde in's Ausland ziehen. Befürmen Sie sich also nicht. Sind Sie nicht bereit, mir das Geld zu geben, so gebe ich zu Fraulein Roland und verlange, das Doppelte von ihr. Sie wird es mir ohne weiteres geben, wenn ich ihr verspreche, dafür ihres Vaters Ehre zu retten, daß er wieder zurückkehren kann.“

Er zog seine Uhr. „Drei Minuten Bedenkzeit, keine Sekunde länger, sage ich.“

Udo verließ der Angstschweiß aus allen Poren. In einer so jatalen Lage hatte er sich noch nie in seinem bewegten Leben befunden. Wie sollte er sich verhalten? Sollte er sich auf Gnade und Ungnade ergeben oder —? Aber es ging ja gar nicht anders, es gab ja doch keinen Ausweg. Sich mit schlitternden Gliedern erhebend, stöhnte er, nachdem der Kutscher seine Uhr fortgestellt und Luis zu verprügeln schien, sich zu entziehen: „Sommerbrot, es ist wahrhaftig nur, um meiner Mutter die Aufregung zu ersparen. Sie sollen 1000 Mark bekommen. Warten Sie — ich.“

Dreitausend Mark verlangte ich, nicht einen Pfennig weniger.“

„Rum gut, 3000 Mark. Aber ich besitze kein Geld im Hause, kann meine Mutter darum zu einem so ungewöhnlichen Termin auch nicht angehen. Sie müssen sich also gedulden.“

„Nicht länger als drei Tage, mein Herr. Sie brauchen sich das Geld ja nur aus der Wirtschaftsklasse zu nehmen. Berlassen Sie doch ein paar Stück Vieh, ein Reitpferd.“

(Fortsetzung folgt.)

Was noch vor dem 1. September geschehen muß, ist die Anmeldung aller, die nach dem Gesetz als Hersteller oder Händler zu behandeln sind. Demgemäß müssen sich alle Winzer, die gewerbsmäßig Wein in Verkehr bringen, sofort bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Finanzamt oder Hauptsteueramt anmelden. Dasselbe gilt für alle Wirt, Weinkleinverkäufer, Weingußhändler, sowie für die gewerbsmäßigen Hersteller von Obstwein, Berenrein und dergleichen. Allen anmeldungspflichtigen Personen ist dringend zu raten, daß sie die rechtzeitige Anmeldung nicht versäumen, da sie sonst unter Umständen ernstliche Nachteile erleiden. — Die Anmeldung der Betriebe mit Mineralwasser und Limonade muß sofort, die der Betriebe mit Wein bis zum 22. August und zwar in doppelter Ausfertigung bei dem Frankfurter Hauptzollamt, Börsenstraße, Zimmer 6, bewirkt werden.

* Das Gesetz zur Änderung des Schaumweingesetzes vom 26. Juli 1918 tritt am 1. September 1918 in Kraft. Die vom Bundesrat am 8. August 1918 beschlossenen Ausführungsbestimmungen nebst Nachsteuerordnung sind im Zentralblatt für das Deutsche Reich Seite 368 ff. veröffentlicht. Aus der Nachsteuerordnung sind besonders folgende Bestimmungen hervorzuheben: Jeder — auch der geringste — Bestand an Schaumwein ist anmeldungspflichtig. Wer daher am 1. September 1918 im freien Verkehr befindlichen Schaumwein im Besitz oder Gewahrsam hat, muß ihn schriftlich unter Angabe des Aufbewahrungsortes, der Gattung (Schaumwein aus Fruchtrein oder anderen Schaumwein), der Menge (Zahl und Größe der Umschließungen), der Beschaffenheit der an den Umschließungen angebrachten steuerlichen Kennzeichnung (Steuerzeichen, Zollzeichen, Farbe der Zeichen) bis zum 7. September ds. Jhs. anmelden.

* Bewirtschaftung des Herbstobsts 1918. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat als Merkblatt ein Heftchen herausgegeben, das die Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst vom 19. Juli und über Gruppeneinteilung, Preise, Aufbewahrungsstücke, Gruppenderichtungen, Erfaßungsstück, Belieferung der Verarbeitungsindustrie, Lieferungsbedingungen, Obstpachtungen und Erteilung der Verjähretheime das Notwendige enthält.

* Heupreise. Nachdem sich jetzt die Ergebnisse der Herbstobstübersichten lassen, hat der Staatssekretär des Kriegsministeriums die Preise für Heu aus der Ernte 1918, und zwar für Heu von Kleearten (Buzerne, Eparzeite, Rottlee, Gelblee, Weißlee usw.) auf 11 Mark, für Wiesen und Feldhauf auf 10 Mark für den Zentner endgültig festgesetzt. Diese Preise gelten auch für Heu der Ernte 1918, das an das Heer oder an kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe schon geliefert ist.

* Die Abnahme des Tageslichtes macht sich jetzt abends schon wieder sehr deutlich bemerkbar. Um 9 Uhr (also in Wirklichkeit um 8 Uhr) tritt die Dämmerung ein und bei sehr klarer Wetter bietet der dunkle, in seiner Sternenpracht funkelnde Hochsommerhimmel ein wunderbares Schauspiel, das in den nächsten Tagen durch die zunehmende Mondichel in wundersamer Weise erhöht wird.

* Zu der vom Kriegsamt noch den Stande vom 1. Januar 1918 neu bearbeiteten Zusammenstellung von Gefechten, Verarmungen und Verlusten betreffend Kriegsrohstoffe nebst deren Rohstoffen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 3. Ergänzungsbollett nach dem Stande vom 1. Juli 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsbollett wird den Besuchern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist. Neue Besucher können die Zusammenstellung zum Preise von 1 Mark (einschl. des Ergänzungsbolletts) von der zuständigen Kriegsamtsstelle mit Ausnahme von Aix, Düsseldorf und den Kriegsamtbezirken erhalten.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. Von den Wiesbadener Denkmälern sind zum Einschneiden vorgezeichnet die Kaiser-Bodenstedt-, das Kaiser-Friedrich-Denkmal und das vom Kaiser der Stadt im Jahre 1908 zum Geschenk gemachte Denkmal Wilhelm des Schweißers vor dem Schloß.

Groß-Aueheim. Hier wurden drei junge Leute festgenommen, die erhebliche Mengen Fleisch bei dem Metzger Hain hier gestohlen haben sollen. Man spricht von 17 000 Mark. Metzger Hain ist Lebensmittelverteiler auf der Pulverfabrik; als solcher hat er das zugewiesene Fleisch in seiner Metzgerei hier zu verarbeiten. In großen Mengen ist Schinken, Fleisch und Wurst davon untergeschlagen worden.

Darmstadt. Zu dem Fliegerangriff auf Darmstadt meldet der Polizeibericht, daß der Angriff vormittags gegen 9 Uhr von einer nicht feststellbaren Anzahl feindlicher Flugzeuge unternommen wurde. Es wurden etwa 12 Bomben abgeworfen. Drei davon beschädigten Häuser im Südostviertel. In einem stark beschädigten Hause wurden vier Personen verschüttet, von diesen konnte der Fahrlässigkeit der Feinde entkommen. Durch einen Brand kam es zu einem Brand in einem benachbarten Hause. Der Großherzog besichtigte am Samstagvormittag die beschädigten Häuser, im ganzen drei, die übrigen Bomben fielen ins Freie. Eines der abgefallenen englischen Flugzeuge war auf dem Vorplatz aufgestellt, wo es viele Anzugskräfte auf Besuch ausübte.

Oberlahnstein. Der Vorstand des Handwerkerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden tagte in Oberlahnstein. Man will den Namen andern in Innungsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die nächste Sitzung soll darüber beschließen.

Müsselsheim. Ein besonders tragisches Schicksal war dem Briefträger Wilhelm Gudes von hier befallen, der am 12. August als Opfer des letzten Fliegerangriffes auf Frankfurt a. M. in Ausübung seines Berufes den Tod fand. Der brave Beamte hatte noch 1½-jährigen treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes draußen im Felde eine Hand verloren. Scheint, trat er in den Postdienst ein, und vor einer Woche erst trai er in den ^{2. Kl.} der Ede im jetzt in Frank-

furt a. M. bei einem Postbestellgang im Alter von 25 Jahren von einer feindlichen Fliegerbombe zertritten zu werden.

Kirchheim. Witten in der Arbeit vom Tod ereilt wurde die 21 Jahre alte Tochter der Familie Georg Strüber von hier. Das Mädchen war erst vor kurzem, weil es an Heimwohl litt, von dem Vater aus einem Institut zu Speyer zurückgeholt worden. Sonst aber völlig gesund, brach das Mädchen nun in dem Augenblick tot zusammen, als es dem Vater bei der Arbeit helfen wollte. Vor einem Jahre verlor die Familie an demselben Tage schon eine 16 Jahre alte Tochter.

Rosel. Hier sind 3776 Männer-Anzüge freiwillig abgeleistet worden, 15 mehr als die Reichsstelle aufgegeben hatte.

Rosel. Bei einem Kampf zwischen Eisenbahngesellten und Eisenbahnräubern im benachbarten Bahnhofsgebäude Niederhösen wurden von den letzteren Revolverbeschüsse abgefeuert, durch die der Rangmeister Bachmann tödlich verletzt wurde. Mit Hilfe von Feldarbeitern gelang es schließlich, die Räuber durch ein Feuergefecht zu fassen. Einer von ihnen war in einem derartigen Zustande, daß er ins Landkrankenhaus gebracht werden mußte.

Mannheim. Beim Vorbeifahren an einer im Gang befindlichen Drehschmiede in der deutschen Gasse in Sandhofen scherte am 17. August vormittags ein vor ein Militärschuhwerk gespanntes, von einem Fahrer geleitetes Pferd; dasselbe raste davon, ohne daß es sein Führer verhindern konnte, daß dabei 5 Kinder überschlagen und sehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Aus Thüringen. Nach dem Beruf von Gering in Gelehrtenkraniken in Faltenhain 6 Personen aus verschiedenen Familien. Die 24 Jahre alte Ehefrau des Grubenschlossers Müller ist schon tags darauf an Fischzitzen gestorben.

Hahnheim (St. Oppenheim). Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung beschloß auf seiner gegenwärtigen Tagung die Errichtung einer Volkshochschule in unserer Stadt. Die Anzahl, die erste ihrer Art, erhält ihren Platz im jungen Schloß, einem jetzt unbewohnten und arg zerstörten Bau aus dem 16. Jahrhundert. Die Schule soll unmittelbar nach dem Kriege ihre Porten öffnen.

Die Erhöhung des Brotpreises.

Der Brotpreis wurde erhöht. Es handelt sich um das notwendige Brotgebreide des Volkes und da ist es nur zu erklären, daß diese Maßnahmen breitere Wellen zieht. Verstärkt wäre es, ohne indirekte Belastung der Umstände, die zu der Erhöhung geführt haben, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Die getroffene Maßnahme war unabwendbar, das erhebt aus den nachstehenden Ausführungen, die wir den „Leipziger Recht“ sowie einem großstädtischen, der Landwirtschaft stehenden Blatte entnehmen:

Die Getreidepreise für die Ernte 1918, die der Bundesrat am 15. Juni dieses Jahres leichter erhöhte, müssen den vorjährigen Preisen geblieben erhoht werden, um einen Ausgleich für die fortgeleitete Steigerung der Produktionskosten und den stetig sinkenden Bedarf zu schaffen und dadurch einen Rückgang des Getreideangebotes zu verhindern. Da Deutschland auch im kommenden Winterhalbjahr infolge der politischen Wirren im Osten keine allzu starke Aufnahme aus dem ehemaligen Russischen Reich zu erwarten hat und vom übrigen Weltmarkt abgeschnitten bleibt wird, muß der Rückgang des Getreideangebotes unbedingt vermieden werden. Ein solcher Rückgang wäre aber unausbleiblich, wenn die Höchstpreise die Produktionskosten nicht mehr decken würden, weil alsdann die Landwirtschaft gezwungen wäre, zu einer eigenstarken Wirtschaft überzugehen.

Wie die Reichsgesetzestelle in der Begründung ihrer Maßnahmen bereits am 17. Juni 1918 ausführte, hat sie bei der Festsetzung der Preissteigerung andererseits aber darauf Rücksicht genommen, daß durch die Erhöhung der Getreidepreise keine unerträgliche Belastung der Lebenshaltung der Bevölkerung eintrete. Die Erhöhung muß daher in den Grenzen des unbedingt Notwendigen gehalten werden. Aus diesen Erwägungen ist die neue Verordnung zu einer Erhöhung von 30 Pfennig für die Tonne Weizen und Roggen und von 30 Pfennig für die Tonne Hafer und Gerste gekommen. Sie beträgt bei Weizen also 12 Prozent, bei Roggen 13 Prozent, bei Gerste und Hafer 11 Prozent des bisherigen Preises. Die Reichsgesetzestelle nimmt an, daß bei diesen Preisen die Erzeugungskosten noch gedeckt werden können. Die Abstufung nach Preisgebieten ist für Weizen und Roggen wie bisher beibehalten worden, so daß im Osten im allgemeinen geringere Preise gelten, als im Westen Deutschlands.

Leider hat die Reichsgesetzestelle in ihrer Bekanntmachung vom 17. Juni 1918, die durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau der gesamten deutschen Presse zugegangen, auch darauf verwiesen, daß die Erhöhung der Grundrente für das Brotgebreide eine Steigerung der Brotpreise um noch nicht 2 Prozent für das Brot und Weißbrot bedinge und sich infolgedessen auch für die Kinderrentenstellen in erträglichen Grenzen halte. Durch diese Bekanntmachung ist man in weiten Kreisen des Volkes die falsche Hoffnung geweckt worden, daß infolgedessen die Steigerung des Brotpreises doch nur 2 Pfennig betragen werde, also einer Mehrbelastung um rund 10 Prozent gleichkomme. In diesem engen Rahmen wird sich aber die Brotpreiserhöhung wohl niemals bewegen können. zunächst kommen zur Erhöhung des Grundpreises für das Brotgebreide noch allerlei Verwaltungskosten, so daß in Wahrheit die Erhöhung des Brotgebreides für das Brot und Weißbrot beträgt. Aber auch damit ist es nicht getan; denn die Gründe, die die Reichsgesetzestelle für die Erhöhung des Getreidepreises in bezug auf die Landwirtschaft anführt, gelten naturgemäß auch für alle anderen an der Brotverarbeitung beteiligten Gewerbe, vor allem für die Müller und Bäcker. Auch ihnen wird eine angemessene Erhöhung der Erzeugungskosten gebilligt werden müssen, so daß wir in allgemeinem mit einer Erhöhung des Brotpreises um 20 bis 25 Prozent rechnen müssen.

In der Bevölkerung macht man sich von der Steigerung der Produktionskosten in den Mälzereien und Bäckereien seine rechte Vorstellung. Die Bäcker sind darunter in die Höhe gegangen, die Reparaturkosten und die Ausgaben für das zum Betriebe notwendige Material haben vielfach eine Steigerung um 500 bis 700 Prozent erzielt. Auch die Hobelkosten sind ständig gestiegen und nach Preismeldungen steht eine neue Kohlenpreiserhöhung in hoher Aussicht. Ferner müssen die stillgelegten Betriebe zu einem großen Teil von den arbeitenden Betrieben mit unterhalten werden und zwar dadurch, daß sie die fertigen Waren gegen einen entsprechenden Rabatt zum Weiterverkauf überwiesen erhalten. Im allgemeinen haben die Erzeugerpreise auch bei den an der Brotverarbeitung beteiligten Gewerben eine mindestens ebenso hohe Steigerung erlitten, wie in der Landwirtschaft. Alles dies muß bei der Festsetzung der neuen Brotpreise berücksichtigt werden.

Hierzu kommen noch die gestiegenen Verwaltungskosten. In ländlichen Kreisen, denen von der Reichsgesetzestelle die Selbstbewirtschaftung zugestanden werden ist, die also das Getreide ihres eigenen Kreises in der ihnen zugeschriebenen Höhe vermarkten und an die Bäcker liefern, sind die Verwaltungskosten etwas geringer, als in Kreisen, die von der Reichsgesetzestelle ihr Mehl beziehen müssen. Zu letzteren gehören sämtliche Großstädte. Die staatliche und städtische Bewirtschaftung bedingt überall Verwaltungskosten, die bei dem großen Apparat, der zur ordnungsmäßigen Bewirtschaftung

des Brotes notwendig ist, ganz erheblich ins Gewicht fallen. Verschlinger doch die Kosten für die Unterhaltung der Markenauflagen den kleinen Großstädten Summen, die in die Millionen gehen. Auch diese Spesen müssen in den Brotpreis hineinfallen, wollen sich die Kommunalverbände nicht eine unerträgliche Schuldenlast aufbauen. Sobald werden die unvermeidlichen Verluste durch Schwund verhältnisweise zu rechnen, da das Getreide bei der abnormen hohen Witterung zumeist nicht völlig getrocknet an die Reichsgesetzestelle abgeliefert und von ihr verwahrt wird. Bei der Nachrechnung entstehen aber gewisse Gewichtsverluste, die bei der Preisfestsetzung berücksichtigt werden müssen; denn die Gemeinden und die Bäcker müssen das Mehl nach dem Gewicht des Abrechnungsgutes bezahlen und alle Schwundverluste, die nachher bei der Lagerung eintreten, zu ihren Lasten nehmen.

Es ist ohne weiteres zugegeben, daß die Erhöhung der Brotpreise, die von den nächsten Wochen ab nötig wird, eine besonders schwere empfundene Belastung darstellt, haben wir uns doch davon gewöhnt, im Brot das Budget unserer Ernährung zu leben. Aber gerade das ist der beste Beweis für die Notwendigkeit der Brotpreiserhöhung. Es muß alles geschehen, um einen Rückgang in der Getreide- und damit in der Brotzehrung zu verbüten. Dies ist auch möglich, wenn allen bei der Brotherstellung beteiligten Gewerben die Erzeugungskosten und ein angemessener Verdienst garantiert werden. Aberlang ist in Deutschland der Brotpreis auf einer Höhe gehalten worden, die von der Ziegelung der Preise für alle anderen Lebensmittel weiterschwingt. Auch lang wird der deutsche Brotpreis, trotzdem er gegenüber dem letzten Friedensjahr um rund 100 Prozent gestiegen ist, noch wesentlich niedriger sein, als in den wenigen wenigen der frischläufigen Länder. Vor allem hat es die deutsche Regierung seit verstanden, eine prächtige Bewegung der Brotpreise, wie sie in anderen Ländern zu beobachten ist, zu vermeiden. Auch werden die neuen Brotpreise, wenn nicht ganz ungünstige Umstände eintreten, wieder für das ganze kommende Jahr gelten. Es ist aber ein neues schweres Kriegsopfer, das wir auf uns nehmen müssen, es ist aber unvermeidlich, wenn wir nicht vor dem feindlichen Vernichtungswillen kapitulieren wollen.

Kolonial-Kriegerspende.

Folgende weitere Beiträge sind eingegangen:

Herrn. Berninghaus	100.—	Mark.
J. R.	20.—	"
J. Henrich	5.—	"
J. Fischer	20.—	"
J. Wünster	5.—	"
J. R.	3.—	"
Dr. H. Ebau	50.—	"
J. R.	3.—	"
Voigtländer-Leyner	5.—	"
Andreas Schilli u. Co.	50.—	"
Dr. A. Hofe	25.—	"
Holzwolle-Fabrik Taunus	20.—	"
L. Reinold	10.—	"
L. W. v. Gans	50.—	"
Dr. Heinrich	5.—	"
Dir. Sch. Zäble	10.—	"
C. Höchrich	200.—	"
Prof. Friedländer	20.—	"
Fr. C. Oberreich	50.—	"
Dir. Sch. Wachenheimer	20.—	"
Motorenfabrik Oberursel A. G.	100.—	"
J. Kessel	3.—	"
J. R.	1.—	"
O. Betschbach	10.—	"
Bädermeister Weber	3.—	"
Dr. Philipp	10.—	"
J. R.	10.—	"
P. Meyer	1.50	"
Fr. Lütlich	5.—	"
Fr. Kobel	20.—	"
Alfred Wolff	50.—	"
Kraut Töde	1.—	"
Zul. 2. Veröffentlichung	890.50	Mark.
Zul. 1. Veröffentlichung	362.—	"
Im ganzen bis heute	1252.50	Mark.

Weitere Spenden werden eingegangen.

Oberursel (Taunus), den 18. August 1918.

Der Drahtauschlag: i. A. Gerold.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Gemeinde Oberursel.
Freitag, den 23. August: 17 Uhr: best. Amt zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu für verst. Eleonore Franz und Christina Wenzel.
1/2 Uhr: best. Amt als Fahrgedächtnis für verst. Jacob Dingel.
7 Uhr: in der Hospitalkirche best. bl. Messe für verst. Franz Ernst.

Abends 8 Uhr: Kriegsandacht.
Samstag, den 24. August: best. bl. Apostels Bartholomäus.
1/2 Uhr: best. bl. Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu für einen im Felde siegenden Sohn. 7 Uhr: best. Amt als Fahrgedächtnis für verst. Elisabeth Raithen. 7 Uhr: in der Hospitalkirche best. bl. Messe zu Ehren der l. Muttergottes in besonderer Feier.

Abends 8 Uhr: Salve-Andacht.
Katholische Gemeinde Bommersheim.
Freitag, den 23. August: 7 1/2 Uhr: best. Amt für Johann und Magdalene Bierholz.
Samstag, den 24. August: 7 1/2 Uhr: best. Amt für Jakob und Anna Maria Weißer.

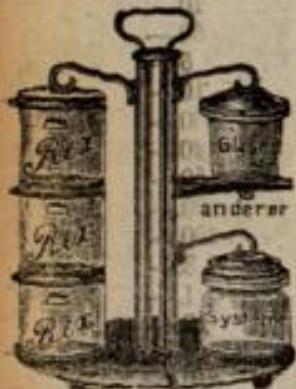
Rohmitztag 5 Uhr und abends 8 Uhr: Gelegenheit zur heil. Messe.

Katholische Gemeinde Stierstadt.
Freitag, den 23. August: 7 1/2 Uhr: best. Amt für Eheleute Peter Sulzbach und Kinder.
Samstag, den 24. August: 7 1/2 Uhr: Gabromit für verst. Peter Kreis.
5 Uhr: Gelcegnheit zur bl. Kirche. 8 Uhr: Salve.

Katholische Gemeinde Oberhöchstadt.
Freitag, den 23. August: 7 1/2 Uhr: Messe für den verst. Philipp Stopp.
Samstag, den 24. August: bl. Messe für die verst. Eheleute Johann und Margaretha Ried.

Reichsvertreterlicher Schriftsteller: Heinrich Verlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Landgräfl. Hess. conc.
Landesbank
 Bad Homburg v. d. H.
 Vorschüsse auf Wertpapiere
 Vorschüsse gegen Wechsel.
 An- und Verkauf von
 Schecks und Wertpapieren.
 Eröffnung von Conto-Correnten
 u. provisionsfreien Scheckrechnungen.
 Annahme
 von Spareinlagen.



Zur Einmachzeit
 empfiehlt
Rex-Apparate u. Gläser
 in allen Größen und zu billigen Preisen.

Zur Erntezeit!

Ernterechen, Sensen, Sensenwürfe,
 Weizsteine usw.



Gießkannen, sämtl. Eisenwaren, Werkzeuge
 und Haushaltungsartikel.

Versuchen Sie Schlingmanns-Konservenglasöffner.

J. Hieronymi, Eisenhandlung, Vorstadt 8.

Wir rufen sofort für die unterzeichnete Ortsrentenkasse
 einen erfahrenen

Geschäftsführer,

der mit den Bestimmungen der Reichs-Versicherungs-Ortschaft, der Buch- und Kassenführung durchaus vertraut ist und eine längere Tätigkeit bei einer Rentenkasse nachweisen kann.

Die Mitgliederzahl beträgt 4500. Als Sicherheit sind 3000 Mark zu hinterlegen.

Das Einkommen beträgt 2400 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 200 Mark bis zum Höchstbetrag von 3600 Mark; außerdem wird entsprechende Teuerungszulage gewährt.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind längstens bis zum 20. September 1918, an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.

Oberursel (Taunus), den 12. August 1918.

Der Vorsitzender der Allgemeinen Ortsrentenkasse Oberursel.
 Friedrich Hübsch, Vorsitzender.

Gebet- als Andenken an Verkorbene
Zettel mit und ohne Photographie
 fertigt an
 Buchdruckerei H. Berlebach.

Zu vermieten

Schöne 2040
2 Zimmer-Wohnung
 mit Koch- und Leuchtgas, per
 1. Oktober an ruhige Leute zu
 vermieten. Taunusstr. 30.

Zu mieten gesucht

2—3 Zimmerwohnung
 von kleiner Familie sofort ge-
 sucht. Offeren unter Nr. 2020
 an den Verlag.

Verloren usw.

Junger Hund
 entlaufen schwarz
 mit gelben Pästen.
 Wiederbringer er-
 hält Belohnung. 2013
 Hohemarkstraße 27.

Verschiedenes

Morgen früh von 9 Uhr
 ab Verkauf von

Gurken

am Bahnhof 2054
 Wilhelm Merker.

Junges Fräulein
 erteilt
Klavierunterricht.

Offeren unter Nr. 1992 an den
 Verlag.

Prima

Schmieröle

für landwirtschaftl.
 Maschinen und
 Nähmaschinen,
 bietet preiswert an:
 Drogenhandlung

Eberhard Burkard
 1918 Marktplatz 2.

Zur Abnahme von

Bersteigerungen

von
Nöbeln und sonstigen
 Gegenständen

empfiehlt sich

C. Gottschalk
 Auktionator und Taxator.
 1420 Austraße 5.

Zu verkaufen

Schwarzer (2051)
Einleger
 zu verkaufen.
 Kirchgasse 12.

Eine Glucke
 mit Rädchen
 zu verkaufen. Zu er-
 teilen im Verlag. 2031

Zu verkaufen:
 Ein Kasten- und ein
 geschlossener Federwagen
 nebst Kompl. Pierdegeschirr
 Kempf Weißkirchen. 2014

Zu kaufen gesucht

Grummel
 auf dem Stand zu kaufen ge-
 sucht. Taunusstr. 18.

Stuhlsäge

zu haben bei (2012)
H. Sommer, Bad Homburg
 Poststraße 36.

Offene Stellen.

Metallschleifer

und Polierer für Autokühler
 sofort gesucht.

Neue-Industrie-Werke,
 Hermann Vernerhaus
 Oberursel (Taunus).

Gelernte Dreher

werden sofort eingestellt.

Hartpapierwarenfabrik G. m. b. H.
 Hohemark-Oberursel.

Im Saal des Gasthauses „Zur Rose“ Vorstadt
 Sonntag, den 25. August 1918,
 Abends 8 Uhr.

Theater-Vorstellung: Nordischer Abend

Einmaliges Gastspiel

Lene Obermeier Frankfurt a. Main
 Oberregisseur Kauer Dresden
 Rudolf Keller Frankfurt a. Main
 Hans Nierking

Die Neuvormählten
 Lustspiel in 2 Akten von Björnsterne Björnson
 hierauf

Der Hochzeitsabend

Lustspiel in 1 Akt von Peter Nansen. 2034

Eintrittspreise: 1. Kl. Mk. 1.— 2. Kl. Mk. 0,60
 Vorverkauf: bei Herrn L. Staudt, Buchhandl. u. Herren
 G. Raben, sowie Sonntag im Gasthaus „Zur Rose“.

Dreschmaschine!

Den vielen Nachfragen Rechnung tragend, teile ich
 mit, daß meine **Dreschmaschine** ab Montag, den
 26. August, jedem Landwirt zum Dreschen zur Ver-
 fügung steht. Für gute Bedienung durch tüchtige Fach-
 leute ist bestens gesorgt. Geist. Anmeldungen erbitten
 nach meiner Wohnung Bommersheim, Enten-
 gasse 33 ergeben zu lassen.

Peter Gerecht.

Vaterländischer Frauenverein.

Im Krankenhaus, Bad Homburg, wird im Oktober d. J. ein

Ausbildungskursus
 für Helferinnen vom Roten Kreuz

abgehalten werden.

Der Kursus ist unentgeltlich und dauert 4 Wochen.

Schriftliche Anmeldungen sind an Frau Zimmerman,
 Luisenstraße 109, zu richten, außerdem werden diejenigen,
 welche an dem Kursus teilnehmen wollen, gebeten, sich
 Dienstag, den 27. August, mittags zwischen 12 bis 1 Uhr
 im Rathaus, Zimmer Nr. 13 (Eingang durch den Hof) ein-
 zufinden.

Oberursel (Taunus), den 21. August 1918.

Der Vorstand.

Vereinskalender.

Katholischer Heiligenverein: Freitag, den 24. August, von 5½ Uhr:

Singstunde im „Dirich“.

Katholischer Junggesellenverein, Oberursel i. L. Donnerstag, den
 22. August, abends 8½ Uhr: Turnstunde in der Vereinshalle
 Evangelischer Jungfrauenverein. Heute Abend 7½ Uhr: Missions-
 fränge.

Turnverein, Oberursel. Samstag Abend im Vereinslokal: Ver-
 sammlung.

Schützen-Verein, Oberursel. Donnerstag, den 22. August, von nach-
 mittags 5 Uhr ab: Übungsschießen auf unseren Schießstand.

Schützen-Verein, Oberursel. Sonntag, den 25. August von nach-
 mittags 5 Uhr ab: Übungsschießen auf unseren Schießstand.